Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 126 (2000)
Heft: 2

Illustration: [s.n.]
Autor: Slíva, Jií

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebi-Variété

Ich denke...

Gegenwärtig wird, auch wenn's viele nicht merken, «ich denke» als Redensart geradezu Mode. Am Biertisch, im Interview, wo immer geredet wird, hört man: «Ich denke…!» Eine sprachliche Spitzenleistung gelang der Feministin, die da sagte: «Ich denke zuerst an den Menschen. Aber wenn ich weiterdenke, denke ich an die Gleichberechtigung.»

Sie hätten früher kommen sollen!» pflegte mein Arzt zu tadeln, wenn ich wieder einmal zur Kontrolle kam. Worauf er mir zur Strafe etwas Bitteres verschrieb. Da mir dies verleidete, ging ich gar nicht mehr hin. Wurde munter 82 Jahre alt und verabschiedete mich schmerzlos via Infarkt.

Als ich bei Petrus vorbeikam, musterte der mich misstrauisch und sagte: «Du hättest früher kommen sollen!»

Ein betagter Mann schrieb an das Anatomische Institut einer Universitätsstadt: «Ich möchte meinen Körper der Wissenschaft zu Studienzwecken hinterlassen. Welche Todesart wäre am wünschenswertesten?»

Staunend schaut auf dem neuen Plakat des Basler Zoos ein Gorillasäugling in die Welt. Ein Student hat's daheim an der Wand und stellt Besuchern seinen «jüngsten Ururgrossvater» vor.

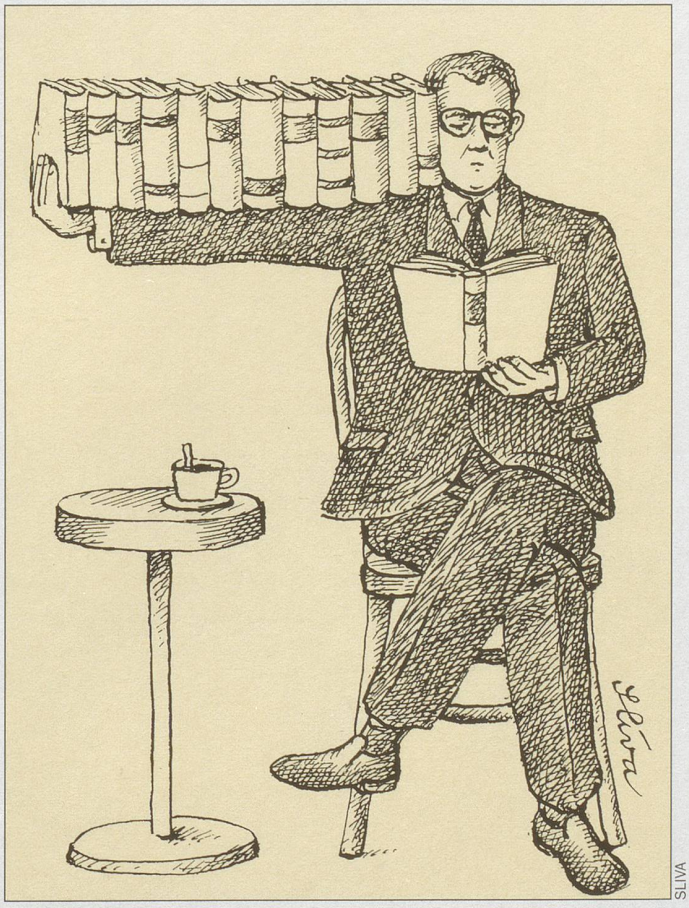
Notizen

VON FELIX RENNER

Das spektakuläre Ende der Zeiten ist erwartungsgemäss ausgeblieben, und absolut unspektakuläre Neuanfänge erleben wir Tag für Tag.

Was sind Millenniums-Endzeit-Prediger bei Licht besehen anderes als ideologisch überreizte Zeitrechnungs-Profiteure und Übergangspfaffen?

Der Jahrtausendwechsel scheint es vorerst mit den Fundamentalisten zu haben. Aber auch für Realisten ist es ganz anregend, in der neuen Ära zwar weiterzuleben wie bisher, aber mit viel abgebranntem Feuerwerk, weggeräumten Riesenspektakeln und abgetakelter Millenniumsrhetorik im Rücken.



Im zu Ende gegangenen Jahrhundert wurden da und dort noch versponnene Innerlichkeits-Adepten geduldet. Nach der Zeitenwende werden wohl ausschliesslich «frustrationstolerante», «chaoskompetente» und extravertierte Leistungs-Freaks toleriert. Um ihre möglichst realistische Schulung sicherzustellen, sind Krisen und Katastrophen notfalls mit Gewalt herbeizuführen.

Je Paradigmenwechsel, desto Fortschritt!

Glaubwürdige religiöse Dogmen oder unglaubwürdige und areligiöse Sinnbefehle – das ist jeweils die Frage!